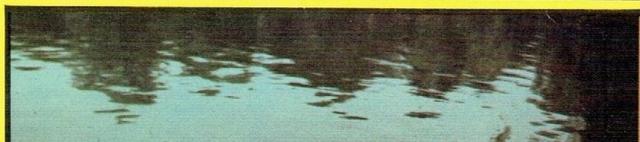


modell

bau

12'81

heute



MBH 11/81

MBH 12/81

MBH 1/82

MBH 2/82

MBH 3/82

32 Medaillen für DDR-Modelle

Die NAVIGA beauftragte den zentralen Modellsportklub des SVAZARM der ČSSR, den ersten Weltwettbewerb im Schiffsmodellbau der Kategorie C zu übernehmen. Der Jabloncer Schiffsmodellbauklub „Admiral“ war es, der diesen Wettbewerb vom 13. bis 19. September in der weltbekannten Stadt der Bijouterie im Isergebirge ausrichtete. Neun Landesdachverbände der NAVIGA, ausnahmslos aus europäischen Ländern, waren der Einladung gefolgt, aus jenen Ländern übrigens, die bereits 1978 am 11. Europawettbewerb in Cannes (Frankreich) teilnahmen. Lediglich Rumänien war diesmal zusätzlich mit von der Partie.

Mit 180 registrierten Modellen, davon 136 aus fünf Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft, konnte eine Rekordbeteiligung verzeichnet werden. Auch qualitativ ist ein sichtbarer Fortschritt zu vermerken, was nicht allein durch die 160 vergebenen Medaillen zum Ausdruck kommt.

Der Schiffsmodellklub der DDR stellte 32 Modelle vor, die alle mit einer Medaille ausgezeichnet werden konnten. Mit insgesamt sechs Goldmedaillen, 20 Silber- und sechs Bronzemedaillen brachten die Schiffsmodellbauer der GST erneut den Beweis, daß sie zu den führenden Modellbauern in der Welt gehö-

ren. Dabei zählte Kamerad Dieter Johansson mit jeweils zwei Gold- und Silbermedaillen zu den erfolgreichsten Teilnehmern dieses 1. Weltwettbewerbs. Kamerad Wolfgang Quinger konnte in der Klasse C1 mit dem Modell „L'Avenir“ mit 97,33 Punkten die höchste Punktzahl dieses Wettbewerbes erringen. Er erhielt dafür den Sonderpreis des Veranstalters. Weitere Goldmedaillen errangen Gerhard Trost (Klasse C1 „Große Jacht“), Arnold Pfeiffer (Klasse C2, „Napolí“) und Peter Sager (Klasse C2, „Iwan Sladkow“).

Allen Kameraden der GST, die an diesem 1. Weltwettbewerb teilgenommen haben, spricht das Präsidium des Schiffsmodellclubs der DDR und die Abteilung Modellsport des Zentralvorstands der GST Dank und Anerkennung für die ausgezeichneten Leistungen und Ergebnisse aus und verbindet damit die besten Wünsche für ein weiteres erfolgreiches Wirken im vorbildgetreuen Schiffsmodellbau. Der 2. Weltwettbewerb wird 1983 in Liege (Belgien) stattfinden.

Günter Keye

P. S. In den folgenden Ausgaben wird zu spezifischen Problemen, Ergebnissen und Erkenntnissen in den einzelnen Klassen noch ausführlicher berichtet.

C1: DDR-Modell mit höchster Wertung

Der 1. Weltwettbewerb vom 13. bis 20. September 1981 in Jablonec (ČSSR) hatte mit 180 Modellen aus 9 Ländern gegenüber den vorangegangenen Europawettbewerben die bisher größte Beteiligung (siehe mbh 11 '81). In der Klasse C1 wurden 48 Modelle (fast 50 Prozent mehr als 1978 in Cannes) der internationalen Bauprüfungskommission vorgestellt. Davon aus der VR Bulgarien 8 Modelle, aus der ČSSR 13, aus Frankreich 2 und aus Italien 4 Modelle. Die DDR stellte 9 Modelle, aus der BRD kamen 6, aus der VR Polen 2 und aus der SR Rumänien 4 Modelle. Die größere Anzahl der Modelle hatte keine nachteiligen Auswirkungen auf das Niveau der Qualität, und bei einem Vergleich der Punktzahlen von vorangegangenen Wettbewerben sollte man Fehleinschätzungen vermeiden.

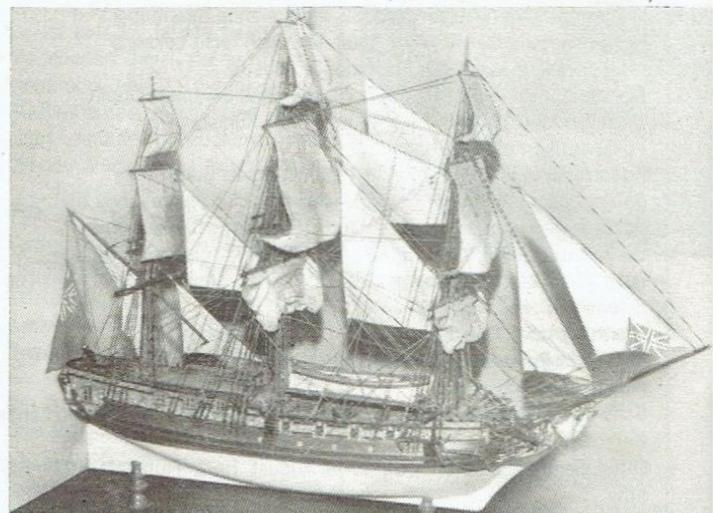
Von 8 Goldmedaillen wurden 6 an neue Modelle vergeben, hinzu kam das sehr gute Modell „La Royal“ (M 1:240, 94,00 Punkte von Peter Weltschew/VR Bulgarien), das in Cannes 93,33 Punkte als höchste

Wertung in der Klasse C1 erhalten hatte, und das bekannte Modell „Dar Pomorza“ (M 1:50, 90,33 Punkte von Oldřich Zamečnik/ČSSR). Für zwei Modelle bestätigte sich eine schon früher geäußerte Einschätzung, daß auch kleine, aber in sehr guter Qualität gebaute Modelle zum Erfolg kommen können (siehe mbh 1'79). Das trifft zu für die Modelle „Große Jacht“ (M 1:100, 90 Punkte von Gerhard Trost/DDR) und für das französische Staatsruderboot „Imperial“ (M 1:50, 90 Punkte von Erwin Brodtke/BRD). Zu den Spitzenmodellen in der Klasse C1 gehören die „San Felipe“ (M 1:100, 95,33 Punkte von Nedeltscho Schischkov/VR Bulgarien) — es stand 1978 in Cannes noch als Rumpfmotiv (92,66 Punkte) in der Klasse C3 —, das neue Modell „Bretagne“ (M 1:100, 93,67 Punkte von Siegfried Verbeeten/BRD), das Modell „Royal Caroline“ (M 1:48, 92,67 Punkte von Maria Paolini/Italien) und die Viermastbark „L'Avenir“ (M 1:100, 97,33 Punkte von Wolfgang Quinger/DDR), das mit der höchsten Wertung des 1. Weltwettbewerbes ausgezeichnet werden konnte.

Interessant ist, daß speziell in der Gruppe der ersten 8 Modelle, wie auch bei den folgenden, die unterschiedlichen Schiffstypen aus mehr als vier Jahrhunderten der Schiffbauentwicklung enthalten sind. Die Modelle „La Royal“ und „Imperial“ mit Ruder- und z.T. Segelantrieb, die Modelle „San Felipe“, „Bretagne“ und „Royal Caroline“ als klassische historische Segelschiffe des 17. und 18. Jahrhunderts, die relativ modernen Segelschulschiffe „L'Avenir“ (1908) und „Dar Pomorza“ (1909) und dazwischen die kleine „Große Jacht“.

Die Reihe der Schiffstypen und -namen ließe sich fortsetzen, ohne daß eine Beschränkung auf bestimmte Schiffe zustande käme, wenn sich auch bekannte Namen wiederholen, da die Möglichkeiten, neue Bauunterlagen für historische Schiffe zu erhalten, begrenzt sind. So waren auch in Jablonec beispielsweise Modelle der Schiffe „Victory“, „San Felipe“, „Cutty Sark“, „Holländischer Zweidek-

ker“, „Toulonnaise“, „La Couronne“ und „Santa Maria“ zu sehen, ohne daß es der Qualität dieser Modelle bzw. bei der Bewertung geschadet hat. Außer den 2 Goldmedaillen erhielten weitere DDR-Modelle 4 Silber- und 3 Bronzemedailles. Dazu gehören:



„Royal Caroline“ von Maria Paolini, Italien (1:48; 92,67 P.)

„Kanonenkutter“ (M 1:50, 87,33 P.) von Dieter Johansson
„Kriegsbrigg“ (M 1:50, 86,67 P.) von Horst Golchert
„Toulonnaise“ (M 1:50, 73,67 P.) von Horst Golchert
„Golden Hind“ (M 1:100, 82,67 P.) von Frank Röhnert
„Fleute“ (M 1:50, 81,33 P.) von Wolfgang Ullrich
„Schoner“ (M 1:26, 75,67 P.) von Wilfried Weiner
„Osebergschiff“ (M 1:100, 74,33 P.) von Gerhard Trost.

Mit diesem Ergebnis in der Klasse C1 wird die insgesamt sehr erfolgreiche Teilnahme der DDR am 1. Weltwettbewerb bestätigt, auch wenn sich nicht alle Hoffnungen erfüllten, wie für die neuen Modelle „Toulonnaise“ und „Fleute“ von H. Golchert und W. Ullrich. Die Bauprüfungskommission für die Klassen C1 und C3 bestand aus dem Leiter R. Ebert (DDR) und den weiteren Schiedsrichtern L. Feron (B), E. Ewert (BRD), J. Vesely (ČSSR) und

S. Morarim (R). Hauptschiedsrichter war J. Marczak (PL).

Den Regeln gemäß wurde keine Einstufung in die Medaillenränge vorgenommen, und bei einer Betrachtung der Einzelwertungen zeigt sich, daß bis auf eine Ausnahme der Medaillenrang immer aus den in der Mehrzahl dafür gegebenen Punkten zustande kam. Die Bewertungskriterien „Ausführung“, „Eindruck“, „Umfang“ und „Übereinstimmung mit den Bauunterlagen“ wurden angewendet, wobei unvollständige Bauunterlagen zu Punktabzügen führten. Über die Bedeutung der Dokumentation ist schon ausführlich gesprochen und geschrieben worden. Es ist auch keine neue Erkenntnis, daß das Modell mit der Zeichnung übereinstimmen muß bzw. Änderungen gegenüber der Zeichnung zu belegen sind. Bei einigen in

Jablonec vorgestellten Modellen, die auf den ersten Blick einen sehr guten Eindruck machten, ergaben sich bei der Prüfung der Details Abweichungen von der Zeichnung und vom Maßstab. Besonders bei der Takelage und bei der für den Gesamteindruck wichtigen Ausführung der Segel zeigten sich Mängel.

Diese Bemerkungen sollen nicht die langjährige mühevollen Arbeit der jeweiligen Modellbauer abwerten, denn bei den wenigsten Modellen kennt man die Voraussetzungen und Beweggründe, unter denen sie entstanden sind. Außerdem sollte man sich bei allen „Bewertungskriterien“ die Freude an der Vielfalt des Schiffsmodellbaus und den schönen Modellen erhalten. Dieser Meinung waren bestimmt auch die vielen Besucher der Ausstellung in Jablonec, die von der großen Anzahl sehr guter Modelle beeindruckt waren.

Wolfgang Quinger



„Royal Sovereign“ von Artur Molle, Belgien (1:48; 96,67 P.)

1. Weltwettbewerb in Jablonec

C2 12 Modelle aus der DDR – 12 Medaillen

69 Modelle wurden in der Kategorie der motor- und dampfgetriebenen Originalnachbauten der internationalen Bauprüfungskommission vorgestellt, darunter 12 Modelle aus der DDR. Vor diesem 1. Weltwettbewerb war viel diskutiert worden: über Qualität und Beteiligung, über Medaillen Chancen und was Modellbauer sonst noch so interessiert. Nun kann man mit ruhigem Gewissen feststellen, daß es ein Maximalaufgebot war, was die Anzahl als auch die Qualität betrifft. Und wir können ebenfalls sagen, die Modelle aus unserer Organisation haben dabei sehr gut abgeschnitten. Immerhin wird dies durch zwei Goldmedaillen und zehn Silbermedaillen bestätigt.

Von einer Rückschau wird erwartet, daß Schlüsse gezogen, Tendenzen erkannt und Wege für die Zukunft gewiesen werden. Das ist nicht so einfach, wie es scheint. Es besteht doch immer die Gefahr des Anklammerns an eine These, die dann doch nicht zum Erfolg führt. Denn eins bleibt auch nach diesem 1. Weltwettbewerb voll gültig: Nicht das WAS, sondern das WIE entscheidet! Nicht allein große, umfangreiche Modelle führten zum höchsten Medaillenrang, vielmehr wurden höchste Exaktheit aller Details, absolute Übereinstimmung zwischen Modell und Bauunterlagen (auch in Farbe und Material) und ein hoher Schwierigkeitsgrad mit Medaillen honoriert.

Ganz deutlich ist der Zusammenhang zwischen Baumaßstab und

erkanntem Schwierigkeitsgrad in der Liste der Goldmedaillen-Modelle abzulesen. Einmal Maßstab 1:125, siebenmal 1:100 und einmal 1:75. Sicher ist ein hoher Schwierigkeitsgrad auch bei anderen Maßstäben (1:50, 1:25) denkbar; aber im Vergleich zu den hervorragenden 1:100er Modellen ist der Beweis bisher noch nicht gelungen.

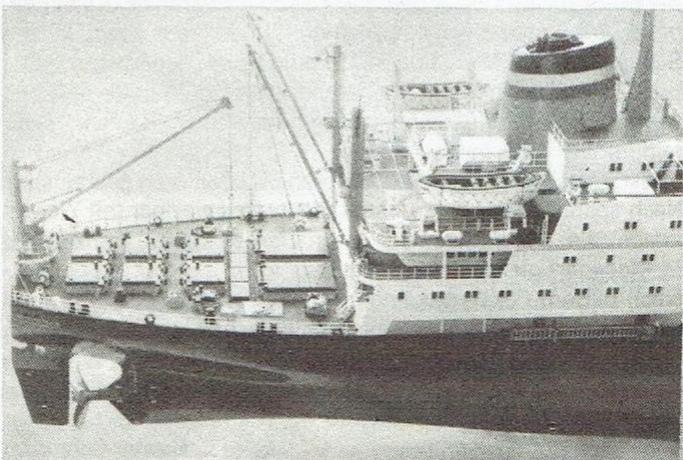
Wie schwer es ist, ein gutes Holzdeck im Maßstab 1:100 zu verlegen, beweisen die immer noch vorhandenen „Tempolösungen“ der „gemalten“ Holzdeckimitationen.

Ein Modell, es war mit Sicherheit das beste in der C2, auch wenn der Punktabstand nicht so deutlich ist, sollte als Mustermodell für das bisher Gesagte gelten.

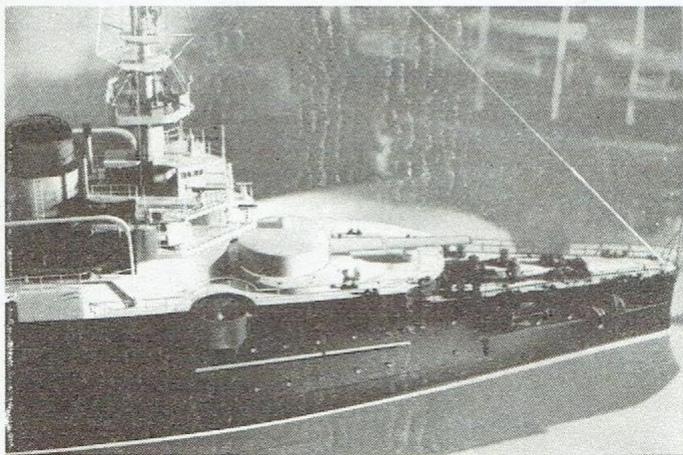
Das alte französische Panzerschiff „Bouvet“ baute Luc Feron (Belgien), der auch als internationaler Schiedsrichter einen Namen hat und damit nebenbei den Beweis erbringt: Schiedsrichter können auch Praktiker sein. Diese „Bouvet“ ist ein Modell mit hervorragendem Gesamteindruck, ein Modell mit präziser Detaillierung und ausgezeichneter Farbgebung. Allein die Beiboote bringen einen Aufwand, den manches komplette Modell nicht hat, und sie sind von bester Qualität. Auch wenn dieses oder jenes Detail am Modell noch fehlte, die Wertung brachte 93,67 Punkte.

Dabei muß man noch berücksichtigen, daß die Bauprüfungskommission sehr, sehr zurückhaltend gewertet hat.

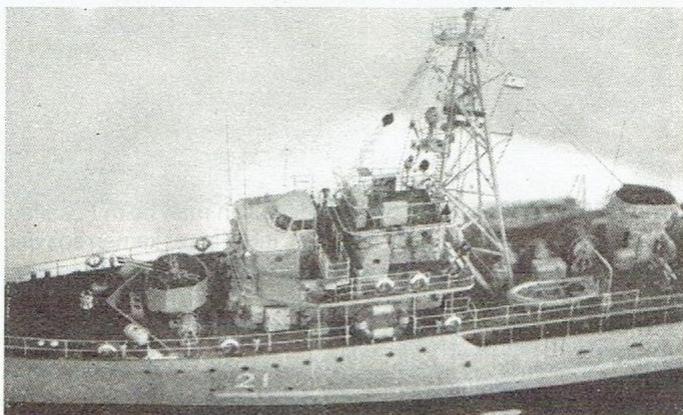
Schwergutfrachter „Hammonia“. Reinhard Tielsch (BRD) hat an diesem imposanten Modell enorme Arbeit geleistet. Er erhielt 93,33 Punkte dafür



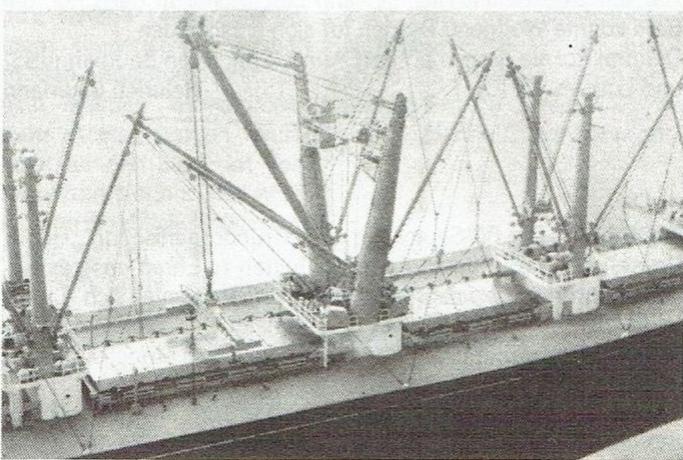
Mit diesem kleinen Schleppermodell! (1:100) bewies R. Thielsch, daß es nicht die Größe macht: 90,33 Punkte



Die „Bouvet“ von Luc Feron (Belgien) erhielt verdient die höchste Wertung in der C2 mit 93,67 Punkten

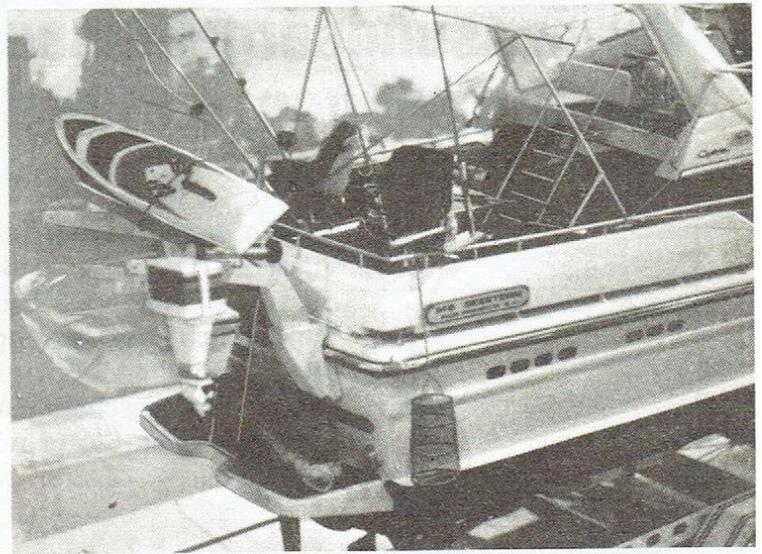


Eine sehr gute Arbeit, aber es reichte nur zur Silbermedaille (86,33 Punkte): Das sowjetische MLR von Nentscho Mizulov (BG)





Die „Seestern“ von Georg Dürr (BRD): Bestaunt und umstritten. Sie wirkte wie ein prachtvolles Spielzeug für Männer, war leider in den letzten Details (Maßstab 1:10) nicht restlos konsequent gebaut und wurde mit 85,67 Punkten belohnt



Ein Aktiver „packt aus“!

Ich hatte das große Glück, den 1. Weltwettbewerb als Aktiver mitzuerleben. Und das gleich im doppelten Sinne! Bereits beim Verladen der Modelle hatten wir mit großen Kisten, fehlenden oder unzureichenden Handgriffen zu kämpfen. Immerhin waren 29 Modelle zu transportieren. Jetzt ist mir auch der Begriff „Aktiver“ verständlicher geworden!

Denn richtig aktiv gestaltete sich das Auspacken und Aufstellen der Modelle. Manche Modelle waren mit derart „viel Luft“ in die Transportkiste gesetzt worden, als komme es darauf an, durch die Größe der Kisten auch die Qualität der Modelle beweisen zu müssen. Ich hatte manchmal den Eindruck, halbe Schrankwände aus Spanplatten, die bekanntlich sehr schwer sind, fortzubewegen.

Das Auspacken selbst, das ja bei einer solchen Veranstaltung von den anwesenden Modellbauern erledigt werden muß, entpuppte sich bei einigen C2- (F2-)Modellen als ein Geduldsspiel.

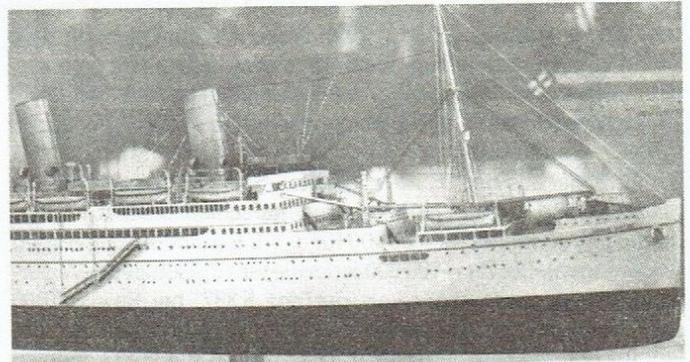
Ein Stückgutfrachter, Maßstab 1:100, hatte in der Transportkiste ein kleines Schächtelchen, darin waren die Rettungsboote und eine Pinzette zu finden. Diese Boote mußten in die „Davids“ eingehängt werden. Also: Modell aus der Kiste — Rettungsboote gegriffen — die Luft angehalten und versucht, die Haken in die Öse (0,5mm) einzufädeln. Mir gelang es erst beim fünften Versuch, und das in einem Raum, wo noch 20 Leute dabei waren, ihre Modelle unbeschädigt auszupacken.

Bei einem anderen Modell befand sich ein Schreiben, gleich mehrere Seiten beschrieben, das mit den Worten „Liebe Kameraden“ begann. Es folgte eine genaue Anweisung über das Aus- und Einpacken des Modells. Und so dauerte es auch ganze 32 Minuten, bis das Modell fertig hergerichtet war.

Doch zum Schluß ein Beispiel für meine „Unaktivität“.

Ein Modell war in zwei Minuten aus der Kiste: Deckel abschrauben, Haltebügel lösen und hochklappen, Modell herausziehen. So geht es auch!

Manfred Zinnecker



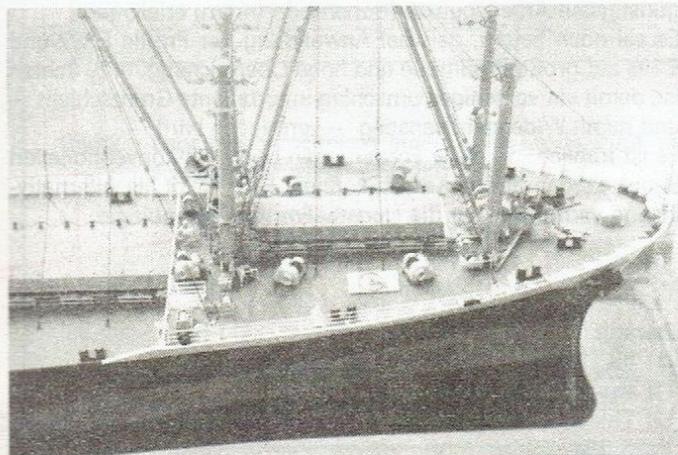
Ein schönes und auch gut gebautes Modell, das dem großen Angebot nicht gewachsen war, aber doch gute 85,33 Punkte einbrachte: Passagierdampfer „Conte Verde“, gebaut von Carlo Sanzin (I)

Ausgezeichnete Modelle waren auch die Schwergutfrachter „Hammonia“ und „Van der Stell“ von Reinhard Thielsch und Hans-Jürgen Mottschall (BRD), Arnold Pfeiffers „Napoli“ oder die „Iwan Sladko“ von Peter Sager, beide Modellbauer sind in unserer Organisation zu Hause.

An solchen Modellen kann man eine Entwicklung in der Klasse C2 ablesen. Und doch: Die Kategorie C2 ist ebenfalls eine Klasse der verschenkten Möglichkeiten. Man

findet zu wenig reine C-Modelle, das heißt Standmodelle, darunter. Hier liegen die verschenkten Chancen. Bei einem Modell, das bei jedem Wetter ins Wasser muß, das Durchbrüche im Deck benötigt, mit allen Kompromissen, die ein Modell der Klasse E und F2 nun einmal verlangt, ist wohl ein kleines Punktehandicap schon enthalten. Bleibt die logische Frage: Warum werden relativ wenig „echte“ C2-Modelle gebaut?

Dieter Johansson



DDR-Modelle auf einen Blick

Goldmedaillen

Arnold Pfeiffer	„Napoli“	1:100	92,00 P.
Peter Sager	„Iwan Sladko“	1:75	91,00 P.

Silbermedaillen

Wolfgang Nietzold	„Landtieff“	1:50	87,33 P.
Michael Kutschera	Afrika-Frachter	1:100	87,33 P.
Manfred Zinnecker	„Calypso“	1:75	86,67 P.
Hubert Wagner	Kutter	1:50	86,00 P.
Dieter Johansson	Flußkanonenboot	1:50	85,67 P.
Bernd Vogel	MLR	1:50	85,67 P.
Arnold Pfeiffer	„Uschakow“	1:75	85,33 P.
Kollektiv Gramß	„Chiffa“	1:25	84,33 P.
Peter Sager	LTS	1:50	84,33 P.
Manfred Lange	Supertrawler	1:100	80,67 P.

1. Weltwettbewerb in Jablonec

C3: Große Vielfalt

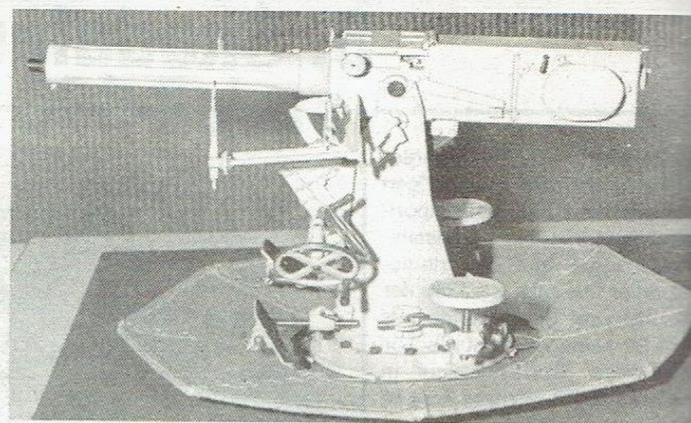
Die zum 1. Weltwettbewerb der Standmodelle (siehe dazu auch mbh 12'81 und 1'82) erreichte neue Rekordbeteiligung zeigte sich auch in der Klasse C3. Mit 41 Modellen aus 8 Ländern war eine weitere Aufwärtsentwicklung deutlich sichtbar (1974: 17 Modelle aus 6 Ländern, 1976: 28 Modelle aus 7 Ländern, 1978: 32 Modelle aus 8 Ländern). Von diesen 41 Modellen brachte der Gastgeber ČSSR 12 in die Wertung, 8 die DDR, jeweils 6 die Mannschaften Bulgariens und Rumäniens, 3 Modelle kamen aus Belgien und Italien, 2 stellte die BRD und 1 Modell Frankreich. Nur 11 Modelle waren bereits bei vorangegangenen Europawettbewerben vorgestellt worden. Das zeigt, mit welcher Intensität auch in dieser Klasse die Vorbereitung auf diesen neuen Höhepunkt im Schiffmodellbau — den 1. Weltwettbewerb — geschah. Von den Modellen unserer Mannschaft waren 2, wenn auch verändert, zum zweiten Mal dabei, die anderen 6 Modelle waren Neubauten. Diese Anstrengungen führten auch zu einer Belebung dieser Klasse, bezogen auf die Vielfalt. Neben Zusammenstellungen von Einzelteilen und Entwicklungsreihen (diesmal nur 2!) gab es eine größere Anzahl von einzelnen Waffen sowie eine größere Anzahl von Schnittmodellen. Neu waren eine Werftanlage sowie ein Diorama, neu auch in dieser Form die Ausstellung von stückweisen Aufbauten. Von der internationalen Bauprüfungskommission wurden in dieser Klasse 6 Goldmedaillen vergeben. Dabei erhielt ein Modell die höchste Wertung, das noch 1978 in Cannes an zweiter Stelle mit 94,00 Punkten lag: das Schnittmodell der „Royal Sovereign“ von Arthur Molle aus Belgien. Obwohl dieses Modell einige Probleme aufweist, besticht und überzeugt es durch die hervorragende Bearbeitung des Werkstoffes Holz. Es ist reich mit Schnitzarbeiten versehen, die einwandfrei gearbeitet wurden. Keine Farbe wurde aufgebracht — das Holz wirkt

in seiner natürlichen Farbe. Dieser Modellbauer, mit dem Schnittmodell der „Boulogne“ (eigentlich nur der Spanten mit Außenhaut ohne Verstrebungen und Decks) nochmals mit 90,33 Punkten und dem Schnittmodell der „Sovereign of the Seas“ mit 87,00 Punkten erfolgreich, war selbst anwesend und wie kein anderer unermüdlich an seinen Modellen, um den vielen Zuschauern fachkundige Auskunft zu geben. Mit Recht bekam er den in einer Zuschauerumfrage ermittelten „Zuschauerpreis“ am Ende des Wettbewerbes überreicht.

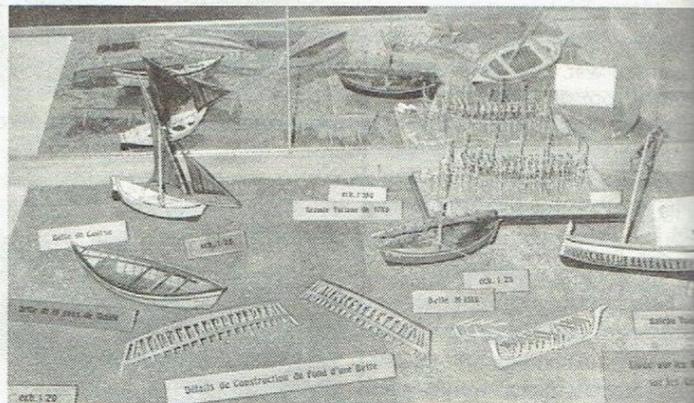
Neben diesen genannten Modellen wieder Prunkstück der Ausstellung ein „Bucintoro“ von dem italienischen Modellbauer Ferdinando Soccodate (siehe mbh 1'82, 2. Umschlagseite).

Immer wieder wirkt dieses Kultschiff des Dogen von Venedig als Modell durch sein völlig vergoldetes Überwasserschiff mit seiner Vielfalt an Figuren, dem Intarsiendeck und den Gemälden am Dach. Mit 93,33 Punkten bewertet, gehörte es mit zu den Publikumsbeliebten in Jablonec. Dabei taucht bei den Schiedsrichtern immer wieder die Frage auf, und das, seit 1976 in Como erstmals ein „Bucintoro“ mit dem aufgeklappten Dach in der Wertung war, ob dieses Modell wirklich ein „C3-Modell“ ist, oder ob es nicht besser in der C1 aufgehoben wäre? In Jablonec fiel die Entscheidung noch einmal zugunsten des Einsatzes in der C3.

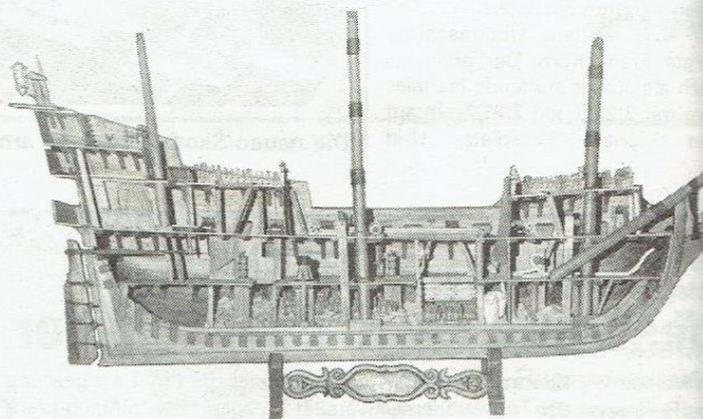
Sehr gut platziert wurden die beiden Modelle von Dieter Johansson aus unserer Republik. 91,00 Punkte erhielt er für seine „Werftanlage mit Monitor“. Er hatte im Maßstab 1:100 das Modell einer Donauwerft um die Jahrhundertwende gebaut mit einem auf den Hellen liegenden Donaumonitor. Bestehend die kleinen Maschinen in den Werkstätten, die gesamte Detaillierung! Auch sein zweites Modell, die Maschine aus seinem bekannten Heckrad-dampfer, brachte mit 90,67 Punkten die vierthöchste



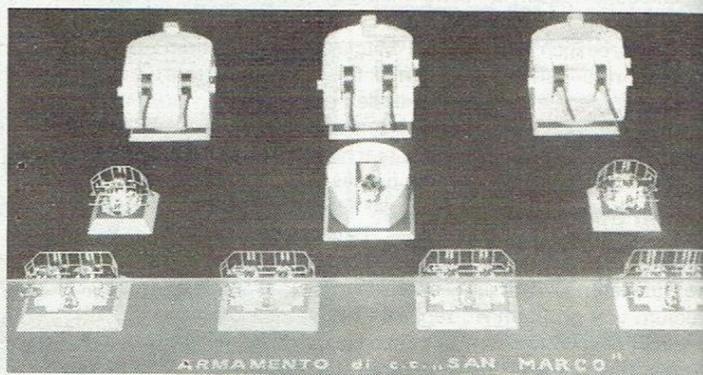
MG „Maxim“ von Stefan Onda, ČSSR; 1:25, 62 P.



Diorama von Claude Richard, Frankreich; 82,67 P.



Schnittmodell der „Golden Hind“ von Martin Houska, ČSSR; 1:100, 72,00 P.



Artillerie von Sergej Gjulan, Bulgarien; M 1:75, 82,00 P.

Wertung und eine weitere Goldmedaille.

Die sechste Goldmedaille in dieser Klasse wurde ebenfalls für ein Detailmodell vergeben, und zwar an Lubomir Zemler aus der ČSSR für seinen Fünftlings-Torpedorohrsatz im Maßstab 1:25 mit 90,00 Punkten.

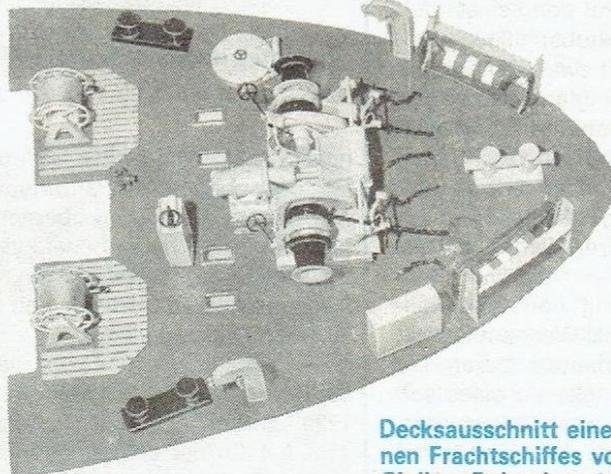
Die beiden nächsthöchsten Wertungen erreichten mit jeweils 88,67 Punkten zwei Modelle von uns, und zwar der komplette Rumpf des Segelschiffes „San Felipe“, Spanien 1693, gebaut von Lothar Franze, und die Entwicklungsreihe Torpedoboote von Wolfgang Rehbein. Komplettiert wurde das bisher beste Abschneiden unserer Mannschaft in dieser Klasse durch weitere Silbermedaillen für einen Rumpflängsschnitt von Rolf Maurer mit 85,33 Punkten (siehe mbh 1'82, 2. Umschlagseite), eine Art Admiraltätsmodell eines Zeesbootes (komplett gebaut in Rumpf, Ausrüstung, Takelage, aber eine Seite nicht beplankt) von Manfred Frach mit 85,00 Punkten. Dazu kommt eine Bronzemedaille von Werner Zuschke, der für die Zusammenstellung der Beiboote der „Popoffka“ im Maßstab 1:25 79,00 Punkte bekam.

Erwähnenswert das Diorama von Claude Richard aus Frankreich. Das flächenmäßig wohl umfangreichste Modell zeigte auf einer Fläche von etwa 1 x 1 m einen Ausschnitt einer alten Werft mit einem im Bau befindlichen größeren Segelschiff im Maßstab 1:100 sowie im Bau befindliche oder fertige Kleinfahrzeuge des Mittelmeerraumes im Maßstab 1:20 bzw. 1:25. Mit 82,67 Punkten bewertet, stellte es trotz der verschiedenen Maßstäbe in einem Modell eine interessante Auswahl sonst kaum gebauter Schiffstypen dar.

Wie schon erwähnt, waren u. a. eine Reihe einzelner moderner Waffen zu sehen. Neben dem Torpedorohrsatz z. B. 2 Modelle einer „40 mm Vickers“, Maßstab 1:20 bzw. 1:25, einmal 2 Stück einer „40 mm Bofors“ im Maßstab 1:100 sowie ein MG „Maxim“ im Maßstab 1:25. Außer „Maxim“ erreichten alle anderen eine Bronzemedaille. Dies zeigt, wie schon in der Vergangenheit, daß auch mit sehr sauber detailliert gebauten Einzelstücken durchaus Medaillen errungen werden können.



Boote von Werner Zuschke, DDR; M 1:25, 79,00 P.

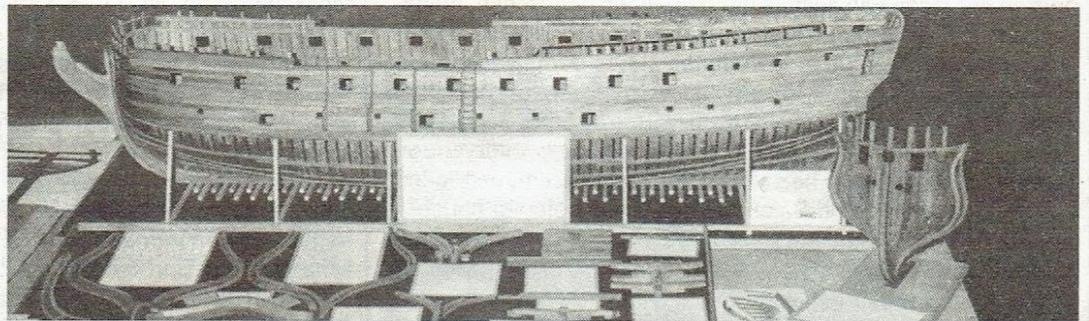


Decksausschnitt eines modernen Frachtschiffes von Sergej Gjulian, Bulgarien; 1:75, 82 P.

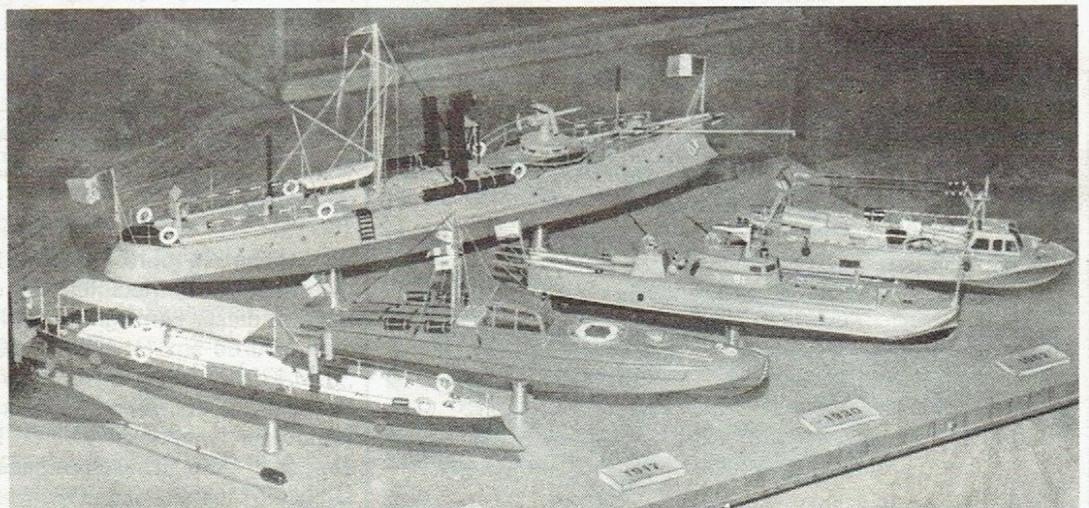
Wie abhängig trotz der gewachsenen Qualifikation aller internationalen Schiedsrichter die Bewertung von subjektiven Einstellungen geprägt ist, die immer noch in allerdings nur absolut einzelnen Fällen zu Kapriolen führen, soll an einem Beispiel gezeigt werden. Mit seinem Modell „Nike“ nahm Zdenek Maly (ČSSR) zum dritten Mal am höchsten internationalen Wettbewerb teil. 1976 erreichte er 67,67 Punkte, 1978 66,33 Punkte, diesmal 83,33 Punkte und damit eine Silbermedaille.

Zum Schluß soll noch eine Erfahrung von Jablonec an alle Modellbauer der vorbildgetreuen Klassen F2 und E weitergegeben werden. Man sollte von der althergebrachten Regel abweichen, ein neues Modell vom Rumpf her aufzubauen. Die Empfehlung lautet: Zuerst — und das in bester Qualität — die Einzelteile der Aufbauten und Ausrüstung anfertigen, um diese dann als Zusammenstellung in der C3 einzusetzen. Sicherlich wird in vielen Fällen diese Arbeit mit einer Medaille belohnt werden.

Wolfgang Rehbein



Schnittmodell „Boulogne“ von Artur Molle, Belgien; 1:36, 90,33 P.



Torpedoboote von Wolfgang Rehbein, DDR; M 1:75, 88,67 P.

C4: Drei Medaillen für Rolf Maurer

In der Wertungsgruppe „C 4“ wurden 22 Modelle aus 6 Ländern der Bauprüfungskommission vorgestellt. Ursprünglich waren einige Modelle mehr angemeldet — und auch ausgestellt, aber für einige Modelle der polnischen Modellbauer Debowski und Zajac kam die Vorschrift zur Anwendung, daß Modelle nach dreimaligem Gewinn einer Goldmedaille nur noch außerhalb der Wertung vorgestellt werden können.

Mit diesen 22 Modellen wurde nach einem Rückgang (1978 nur 18 Modelle) wieder die Beteiligung von 1976 erreicht. Diese Modelle kamen von folgenden Landesverbänden: 7 aus Bulgarien, je 4 aus Polen und Italien, je 3 aus der DDR und ČSSR sowie 1 aus der BRD.

Eine Ordnung der Modelle ergibt wieder die Dominanz der Segelschiffe, von denen 14 vertreten waren. 8 Modelle von moderneren Schiffen, davon 4 Wasserlinienmodelle. Bemerkenswert die Veränderung in den Maßstäben. Die Modelle mit den extrem kleinen Maßstäben fehlten; der

Trend zu relativ größeren und damit besser beherrschbaren Maßstäben wurde deutlich sichtbar. Zehn Modelle im Maßstab 1:250, weitere 8 Modelle zwischen 1:294 und 1:500 und nur 4 Modelle darunter, der kleinste Maßstab 1:800, beweisen diese Feststellung. Insgesamt vergab die internationale Bauprüfungskommission 3 Gold-, 6 Silber- und 11 Bronzemedailles. Wie schon in den Jahren vorher erreichte Jacek Debowski aus Polen in Jablonec wieder 2 Goldmedaillen für seine Modelle „Dar Pomorza“ (94,33 Punkte, Maßstab 1:600) und „Wilhelm Pieck“ (92,00 Punkte; Maßstab 1:500). Die dritte „Goldene“ ging diesmal nach Bulgarien an Stantsche Tschanev für das Modell der „La Couronne“ (90,33 Punkte; Maßstab 1:250).

Erfreulich für uns war das erfolgreiche Abschneiden der

Modell der „Dar Pomorza“ von Jacek Debowski; Maßstab 1:600, 94,33 Punkte
Foto: Quinger



Modelle des Kameraden Rolf Maurer aus Ammern. Von ihm waren 3 Modelle in der Wertung. Er stellte damit seine große Vielseitigkeit unter Beweis. Die Silbermedaille für seine „Nilboote“ (81,67 Punkte; Maßstab 1:250) sowie die beiden Bronzemedailles für die „Civetta“ (75,00 Punkte) und das „Normannenschiff“ (70,33 Punkte), beide im Maßstab 1:250 erbaut, kamen überraschend. Erwähnenswert das Modell des Feuerschiffs „Borkumriff“ des italienischen Modellbauers Guiseppe Giraldi. Dies sehr sauber gebaute kleine Modell im Maßstab 1:294 (?) bekam mit 86,00 Punkten verdient eine Silbermedaille. Er konnte sich mit dem genannten sowie dem Modell der „Gulnara“ (86,67 Punkte, Maßstab 1:294) in die Phalanx

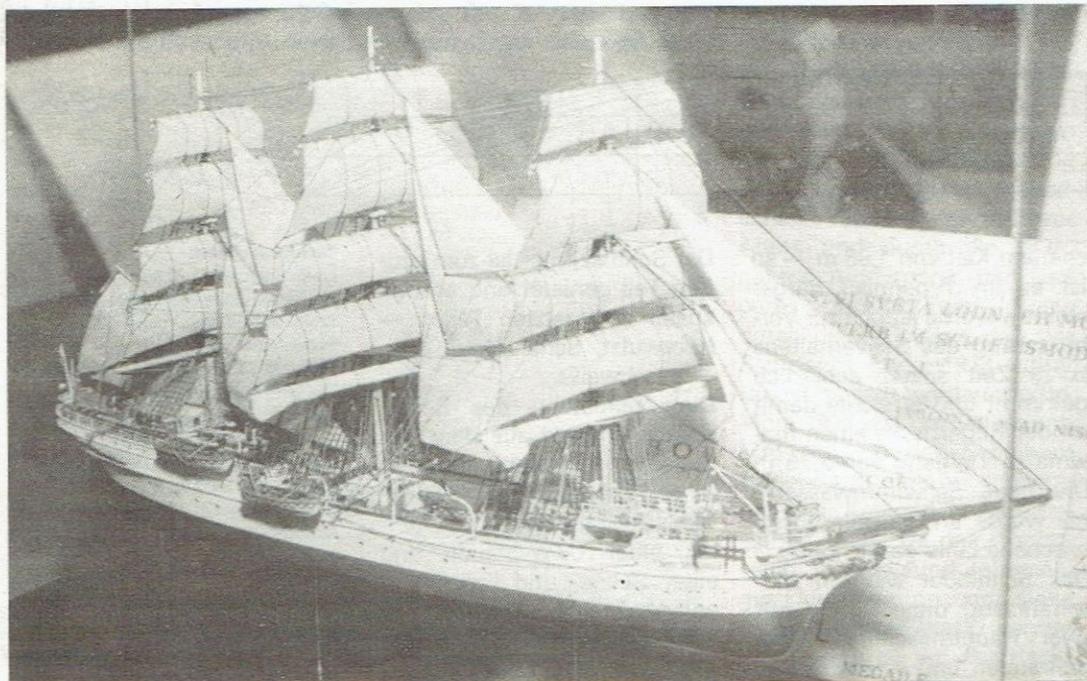
„Ein erhebendes Gefühl: Das Aufsetzen der Vitrine — krönender Abschluß einer fleißigen und höchst präzisen Arbeit...!“

Zeichnung: Johansson

der Segelschiffe schieben — ein Beweis, daß auch mit derartigen Modellen in dieser Wertungsgruppe Medaillenchancen bestehen.

Am Ende bleibt jedoch wieder die Feststellung, daß wir in dieser Wertungsgruppe den größten Rückstand zur Spitze haben, denn in allen anderen C-Klassen hatten wir Goldmedaillen erringen können (siehe auch 12'81, 1'82 und 2'82). Bleibt am Schluß nur zu hoffen, daß wir bis zum 2. Weltwettbewerb 1983 in Belgien auch in dieser Wertungsgruppe vorankommen. Alle Interessenten können sich mit allen diesbezüglichen Fragen, z. B. nach Bauunterlagen, Empfehlungen, Maßstäben u. a. an die Arbeitsgruppe „Vorbildgetreuer Modellbau“ beim Präsidium des Schiffmodellclubsportklubs der DDR, 1272 Neuenhagen, Langenbeckstraße 36/39, wenden.

Wolfgang Rehbein



Übrigens:

In einem Teil der Februar-Ausgabe wurde das Dioramafoto der Klasse C3 auf dem Kopf stehend gedruckt. Unsere Druckerei bittet für dieses Versehen um Entschuldigung